

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (14. Heft) 3. Mose 1–26 Anmerkung zu 3. Mose 16 entnommen aus Licht und Recht – Heft 3 (1. Predigt)

Was ist Ruhe, meine Geliebten! Ruhe für die Seele? Wer allerwärts rastlos danach gesucht hat, daß die leere Lücke im Herzen mit Gott selbst ausgefüllt werden möchte, und hat es nirgendwo finden können; – wer nun Ende Rats ist, so daß er versunken liegt in seinem Schmerz und ohnmächtig geworden ist durch alle Höllenpein, und den der Herr dann überrascht mit dem Trost seines Heils, und macht ihm Raum, so daß aller Schmerz gewichen ist, – der weiß, was Ruhe ist.

Es muß ein erhabener Anblick gewesen sein, wenn in der Wüste das Volk Israel vor der Stiftshütte stand, auf welche sich die Wolke des Herrn lagerte. Es stand da, beladen mit allerlei Sünden und Ungerechtigkeiten; es hatte oftmals erfahren, was der Schrecken des Herrn ist. Wie manchmal war der Zorn unter ihnen losgebrochen und hatte ihrer tausende verzehrt! Wenn dann ihr Hoherpriester Aaron mit dem Blut und dem Weihrauchfaß, zitternd seiner eignen Sünde sowohl, als der Sünden des Volkes wegen, durch den Vorhang, gleichsam als durch die Macht und Finsternis der Verborgenheit und des Zornes Gottes hindurchdrang, welch ein feierlicher, ja, welch ein schrecklicher Augenblick muß es alsdann für ihn und für das Volk gewesen sein!

Obschon ihm des Herrn Wort gegen alle Sünden an wiederholt gesagt hat: „Komm mit dem Blut, und die Ungerechtigkeit wird euch gnädiglich bedeckt sein“, mögen ihm doch seine eignen Sünden, die Sünden des Volkes und der Teufel ein solch tröstliches Evangelium manchmal gleichsam verborgen gehalten, und das Gefühl des Zornes Gottes wider die Sünde ihn auch oft niedergehalten haben, so daß es in dem Herzen des Hohenpriesters wohl manchmal geheißen haben wird: Nunmehr werde ich umkommen, nunmehr werde ich totgeschlagen werden! Und das Volk, wie voller Unruhe muß es vor der Stiftshütte gestanden haben, wenn ihr Hoherpriester ins innerste Heiligtum gegangen war! Würde er von dannen wiederkommen? Würde er nicht zu Boden geschmettert und getötet werden? Würde das Feuer des Zornes Gottes nicht aus dem innersten Heiligtum hervorbrechen und sie alle verzehren? O, die Angst bei der gespannten Erwartung der Dinge, welche vielleicht kommen könnten, muß manchmal schrecklich in ihren Herzen gewesen sein, sodaß ihnen die ganze Wüste zu eng wurde; Pein, Schmerz, Reue, Zagen, Verzweiflung, Schrecken, Bangen, alles muß sich ihrer bemächtigt haben. Schrecklich feierlich muß die Stille von außen gewesen sein, und schrecklich der Sturm in den Herzen, ihrer Sünden wegen; schrecklich die Angst in den Gewissen vor dem, der zu fürchten ist. – Aber welch eine Ruhe im Innern, und welch ein Jubel der Freude nach außen muß sich des Volkes bemächtigt haben, wenn der Hohepriester, selbst strahlend von Ruhe und Gottesfreude, aus dem inneren Heiligtum wiederkehrte und, ganz gegen ihre Erwartung, den großen Namen des Herrn auf sie legte und aus dem Munde Gottes die Stimme vernehmen ließ, welche dem Volk Segen, Bewahrung, Leutseligkeit, Gnade, Gewogenheit und Darstellung des Friedens in dem Herrn, Herrn, Herrn zusprach. –

Ging es damals schon so her, jetzt verhält es sich noch herrlicher, droben vor dem Thron Gottes und hienieden. Der Gnadenstuhl dort oben heißt *Gnadenstuhl* und nicht *Zornesstuhl*, und von diesem Stuhl strömt Friede auf Erden, strömt Heil herab, und es wird uns Raum gemacht; wir haben einen Hohenpriester, der stirbt nie und nimmer, der hat Ruhe geschaffen für die geängstete Seele, der gibt Ruhe.

Vergl. ferner die Predigt von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge über [Hebr. 9,27.28](#) in der Sammlung: „Licht und Recht“, im 8. Heft; und die Predigt über [Hebr. 10,19-24](#), zu finden in derselben Sammlung, im 5. Heft.